

KLARSREUTI

«**TRESTERÄGGER**»: Ein Forscher spürte dem seltsamen Flurnamen nach **SEITE 31**

ARBON

VERDIENSTORDEN: Österreich ehrt Erwin Stelzhammer **SEITE 35**



FRAUENFELD

PFADIHAUS: Sprayer sorgen für Ärger bei den Altpfadfindern **SEITE 26**



Prüfungen stechen die Euro aus

Bis spät in die Nacht den Schweizer Fussballern die Daumen drücken und am nächsten Morgen eine Prüfung schreiben: Das kann Thurgauer Schülern passieren. Denn nicht alles lässt sich der Euro unterordnen.

Beat W. Zemp, der oberste Schweizer Lehrer, hatte seine Kollegen um Gnade während der Euro gebeten. Am Morgen nachdem die Schweiz am Ball war, sollte es möglichst keine Prüfungen geben, findet der Präsident des Lehrerverbandes. Schön und gut, aber leider nicht machbar, sagt Willi Spring, Rektor des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden. Selbst wenn die Schweizer Fussballer am 15. Juni die Portugiesen haushoch schlagen sollten, werden am nächsten Morgen in Weinfelden um die 230 Berufsschüler vor ihrer Lehrabschlussprüfung sitzen. Der eine oder die andere vielleicht mit dunklen Ringen unter den Augen. Die Lehrabschlussprüfungen laufen seit Jahren nach dem gleichen Rhythmus. Das lasse sich nicht ändern. «Es ist kein böser Wille», sagt Spring. Aber die Prüfungen gehen vor. «Wir sind sehr nahe an der Arbeitswelt und die nimmt auch keine Rücksicht auf die Euro.»

Das macht niemand

Nicht viel anders sieht es in den Kantonschulen aus. Euro hin oder her, die Maturitätsprüfungen können nicht verschoben werden, stellt Arno Germann klar, der Rektor der Kantonsschule Kreuzlingen. Auch hier könnte der erste Tag heikel werden. Denn die schriftlichen Prüfungen starten am Montag, 16. Juni. Am Abend davor spielt die Schweiz gegen Portugal. Die Klassen, die keine Matura schreiben, müssten mit ihrem Lehrer verhandeln, ob er ihnen einen prüfungsfreien Mor-



Die Lehrabschlussprüfungen gehen vor: Rektor Willi Spring vor einer Klasse. Bild: Nana do Carmo

gen gewährt, findet Germann. «Eine Weisung gibt es sicher nicht.» Er traue den Schülern zu, dass sie beides auf die Reihe bringen, Fussball und Schule.

Über Prüfungen und Euro werde bei den Thurgauer Lehrern bisher nicht diskutiert, sagt Anne Varenne, die Präsidentin der Lehrerorganisation Bildung Thurgau. Sie glaubt, dass sich viele Schüler und Schülerinnen die Spiele anschauen. «Es ist ein einmaliges Ereignis.» Ein vernünftiger Lehrer werde darum auch nicht am frühen Morgen nach einem Schweiz-Match eine Prüfung schreiben lassen, wenn es sich vermeiden lässt. «Das ist für mich selbstverständlich.» **IDA SANDL**

Frauengruppen verreisen jetzt

Während sich die einen mit Fan-Artikeln eindecken, flüchten die anderen in die Ferien: Die Fussball-Europameisterschaft ist nicht jedermanns Sache. Für die Anbieter ist es aber so oder so ein gutes Geschäft. Der Juni sei sogar stärker ausgebucht als im letzten Jahr, sagt Peter Brun, Pressesprecher des Reiseveranstalters Kuoni. Jetzt schlagen nämlich die Fussball-Muffel zu. Auffallend viele Frauengruppen würden in die Ferien fahren, fällt Brun auf.

Es gebe aber auch Fussball-Fans, die lieber an südlichen Stränden als im heimischen Wohnzimmer mitfeiern.

Wer im Lande bleibt und hier die Spiele verfolgt, der braucht eine entsprechende Ausrüstung. In den letzten beiden Wochen hätte sich die Fan-Artikel besonders gut verkauft, berichtet Sara Kretschmer, die Pressesprecherin von Coop Ostschweiz. Besonders gefragt sind T-Shirts, Kappi und Fahnen. **(san)**

AUFGEFALLEN

Mirka und die Reibeisenstimme

Wenn bei den Celebrities einmal nicht mehr zählt, auf wie vielen roten Teppichen sie ihren Schuhabdruck hinterlassen, sondern wie viele Male sie in einem CD-Büchlein erscheinen, dann hat es **Mirka Vavrinec** aus Kreuzlingen an die Spitze geschafft. Ihr Name erscheint im Begleitbüchlein von US-Rocker Gavin Rossdals neuester CD. Die Reibeisenstimme, ehemaliger Frontmann von Bush – nicht der US-Präsident, eine Rockband – dankt Mirka für die Unterstützung bei den Aufnahmen zu seinem Soloalbum. Bekannter als Rossdale ist seine Frau, Gwen Stefani. Sie gehört zu den Trendsetterinnen der Musik- und Modebranche. Bewundert wird sie für ihren gewagt-kreativen Kleiderstil. Sie wird gar zur Stilikone hochstilisiert. Auch musikalisch beschreitet sie neue Wege. Zu ihrem Freundeskreis gehören Mirka und Roger Federer. Mirka begleitet ihren Lebenspartner im Tennis-Zirkus. Mit Prada-Jäckchen und Gucci-Lächeln feuert sie das Filzballgenie an – sie ist Freundin, Sekretärin, Köchin und Seelenstreichlerin. Heute in Hamburg, morgen in Los Angeles, übermorgen in Dubai und am Tag darauf



in Shanghai. Die junge Frau aus dem Thurgau, für Nichtschweizer das Nirgendwo, kommt auf der Welt rum und lernt dank ihrem Rogi die Bling-Bling-

Promis – das sind die wahren – kennen. So kann es passieren, dass der Name in einem CD-Booklet landet. Wer kann das von sich schon behaupten. **PHILIPP HAAG**

«Ein Vogelpark ist aktiver Tierschutz»

Christine Zehnder von der Vogelauffangstation in Matzingen ist über das Nein zum Vogelpark enttäuscht.

MATZINGEN – Die Auffangstation für Papageien und Sittiche wollte in Matzingen den ersten Vogelpark der Schweiz realisieren. Daraus wird nun nichts. Eine dafür nötige Umzonung des Geländes bei der Minigolfanlage haben die Stimmberechtigten an der letzten Gemeindeversammlung abgelehnt (die TZ berichtete).

Christine Zehnder, ist die Enttäuschung über das Nein gross? Kritik gab es ja schon im Vorfeld der Versammlung. Wir sind sehr enttäuscht. Es stimmt, dass bereits im Vorfeld einige kritische Stimmen zu hören waren, was für ein solches Projekt auch ganz normal ist. Aufgrund der positiven Stimmung im Gemeinderat und unserem Auftritt an der Infoveranstaltung, haben wir aber nicht mit einem Nein gerechnet.

Hatten Sie auf den Standort Matzingen fest gesetzt oder haben Sie die Fühler auch zu anderen möglichen Standorten ausgestreckt? Für einen Verein von der Grösse unserer Auffangstation ist es unmöglich,

zwei Projekte gleich intensiv bearbeiten zu können. Die durchaus positiven Verhandlungen und das ehrliche Interesse des ganzen Gemeinderates an unserem Park, hatten uns veranlasst, weitere Projekte auf Eis zu legen.



«Irgendwann werden wir den richtigen Platz finden»

Christine Zehnder

Was verpassen die Matzinger mit diesem Nein? Und was könnten Gemeinden gewinnen, die einem Vogelpark aufgeschlossen gegenüberstehen? Unser Park hätte in Matzingen neue Arbeitsstellen geschaffen. Bereits heute unterstützen uns freiwillige Helferinnen und Helfer aus der Region.

Aber nicht nur Matzingen hätte vom Park profitiert sondern auch das umliegende Gewerbe und die ganze Region. Ein Vogelpark, wie wir ihn planen, ist aktiver Tierschutz und leistet einen Beitrag an das Verständnis für eine bedrohte Tierwelt. Bereits heute besuchen uns zahlreiche Schulklassen.

Können Sie die Angst in der Bevölkerung vor den lauten Kakadu-Schreien nachvollziehen?

Ja, das können wir. Es ist aber wichtig zu wissen, dass sich Vögel, die in grossen Aussenanlagen gehalten werden, völlig anders verhalten als Tiere, die in einer Voliere von wenigen Quadratmetern sitzen. Wir hätten uns nie auf den Standort eingelassen, wenn wir nicht davon überzeugt gewesen wären, dass der Lärmpegel für die umliegende Bevölkerung keine Belastung darstellt. Akustische Messungen in einem viel grösseren Vogelpark zeigen klar auf, dass das Argument Lärm nicht berechtigt ist. Ich will Ihnen gerne ein Beispiel machen. In 100 Meter Entfernung vom Park hätte man die Geräusche nur noch in der Lautstärke eines Zimmerventilators wahrgenommen.

Auch mit der Vogelgrippe wurde gegen den Vogelpark argumentiert, was sagen Sie dazu?

Bei der Vogelgrippe handelt es sich um eine Krankheit, die hauptsächlich Wasservogel und Geflügel betrifft und über Wildvögel in unser Land gebracht werden kann. Die Situation in der Schweiz wird vom Bundesamt für Veterinärwesen streng überwacht und es werden bei Bedarf entsprechende Massnahmen verordnet. In unserem Park wären nur Papageien und Sittiche einquartiert worden und keine Wildvögel oder Geflügel. Somit hätte keinerlei Gefahr für unsere Vögel oder für die Besucher bestanden. Quarantäne-Massnahmen, die vom BVet bisher verordnet wurden, haben nie Papageien betroffen sondern nur Geflügel und Wasservogel. Hier wurde den Abstimmenden leider mit Falschinformationen Angst gemacht.

Wie geht es nun weiter?

Wir sind zuversichtlich, dass wir irgendwann einen Platz finden, der für alle stimmt. Der Vorstand trifft sich in den nächsten Tagen und wird dann eine Lagebeurteilung vornehmen. Zum Glück stehen wir nicht unter Druck. Unsere Vögel in Matzingen bleiben vorerst im Webereiareal. Leider können wir aber bis auf Weiteres keine zusätzlichen Vögel mehr aufnehmen, da unsere Anlagen voll besetzt sind. **INTERVIEW: BARBARA HETTICH**

FUSSBALL-TIPP



Brigitte Häberli
Nationalrätin

2:1 für die Schweiz

Brigitte Häberli, wie endet heute Abend das Spiel Schweiz gegen Tschechien?

Brigitte Häberli: Die Schweiz wird einen guten Einstieg haben und 2 zu 1 gewinnen.

Wer schießt die Tore?

Alex Frei wird sicher ein Goal machen. Falls er zum Einsatz kommt, könnte auch Johan Vonlanthen für eine Überraschung sorgen.

Wo schauen Sie sich die Spiele an? Heute bin ich in der UBS-Arena in Kreuzlingen. Wenn die Schweiz gegen die Türkei spielt, werde ich in Basel im Stadion sein. Es ist das einzige Spiel, das ich live verfolgen.

Sind Sie gut mit Fan-Artikeln ausgerüstet?

Ich besitze ein Hopp-Schwiz-T-Shirt. Je nach Wetter werde ich entscheiden, was ich anziehe. Sicher trage ich aber rot-weisse Farben. **IDA SANDL**